

Coronavirus SARS-CoV-2 (COVID-19)

Empfehlungen bei Immunsuppression im Rahmen von Magen-Darm-Erkrankungen und Lebererkrankungen im Kindes- und Jugendalter

Liebe Patientinnen und Patienten,
liebe Eltern und Angehörige,

nachfolgend finden Sie Antworten auf einige häufig gestellten Fragen:

Was wissen wir über den Verlauf der neuen Viruserkrankung SARS-CoV-2 (COVID-19) bei Kindern und Jugendlichen mit Magen-Darm-Erkrankungen, Lebererkrankungen bzw. Immunsuppression?

1. Es liegen bislang kaum Daten zum Verlauf einer Ansteckung mit dem Coronavirus vor.
2. Kinder haben häufig keine Symptome bzw. sie sind milder als bei älteren Personen.
3. Kinder haben im Falle einer Ansteckung unter immunsuppressiver Therapie wahrscheinlich kein sehr hohes Risiko für einen schweren Verlauf.

Kann das Coronavirus SARS-CoV-2 (COVID-19) einen Schub der Grunderkrankung (u. a. CED) vortäuschen oder auslösen?

1. Es kann zu Magen-Darm-Beschwerden und einem Anstieg der Leberwerte im Blut kommen, sodass eine Infektion die eigentlichen Darm- oder Lebererkrankung vortäuschen kann.
2. Bisher gibt es keinen Anhalt dafür, dass eine Ansteckung zu einer Verschlechterung der Leber- oder Darmerkrankung führt.

Haben Patienten unter Immunmodulation/-suppression ein höheres Risiko einer Infektion mit SARS-CoV-2 (COVID-19)?

1. Je stärker das Abwehr-/Immunsystem unterdrückt wird, desto leichter kann sich ein Virus vermehren und zu einer Erkrankung führen.
2. Das persönliche Ansteckungsrisiko ist nach aktuellem Wissen mit dem anderer Atemwegsinfekte – insbesondere der jährlichen Grippe (Influenza), vergleichbar.

Wie kann das Ansteckungsrisiko reduziert werden?

1. Grundsätzlich sind hygienischer Maßnahmen zu beachten. Eine gute Händehygiene (Händewaschen mit Seife für 20-30 Sek.), das Einhalten von Husten- und Niesregeln sowie Abstand halten (etwa 1-2 Meter) zu Erkrankten schützt vor Ansteckung. Auf Händeschütteln und Umarmungen soll verzichtet werden.

<https://www.infektionsschutz.de/coronavirus-sars-cov-2.html>

2. Die Patienten sollten möglichst im häuslichen Umfeld bleiben und öffentliche Verkehrsmittel und Menschenansammlungen meiden. Eine vorbeugende Quarantäne (Isolation) schützt Hochrisikopatienten.

Wann soll ein Test auf eine Infektion mit SARS-CoV-2 (COVID-19) durchgeführt werden?

1. Hierfür gelten die tagesaktuellen Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts nach denen sich Ihr Haus- und Kinderarzt richtet.

Können Patienten ohne Nachweis einer SARS-CoV2 (COVID-19)-Infektion ihre immunsuppressive Medikamenteneinnahme fortsetzen?

1. Symptomfreie Patienten ohne Infektionsnachweis sollten die Medikamente weiter einnehmen. Es gibt keinen Anhalt dafür, dass es vorteilhaft ist, die Medikation zum Schutz vor einer Ansteckung zu pausieren.

2. Setzen Sie die Medikamente nicht eigenmächtig ab! Das Risiko der Verschlechterung der Grunderkrankung überwiegt in diesem Fall. Kontaktieren Sie den behandelnden Arzt bei einer Verschlechterung der Grunderkrankung bezüglich der weiteren Behandlung.

Sollten Patienten während einer SARS-CoV2 (COVID-19)-Infektion ihre immunsuppressiven Medikamente pausieren?

1. Bitte informieren Sie Ihren behandelnden Kinder-Gastroenterologen sofern bei Ihrem Kind eine Infektion nachgewiesen wurde.
2. Beim Nachweis einer Ansteckung ohne Auftreten einer Symptomatik ist anhand der aktuellen Situation der Grundkrankheit und der Laborwerte mit dem Kinderarzt und dem behandelnden Kinder-Gastroenterologen zu prüfen, ob die immunsuppressive Therapie reduziert oder kurzfristig pausiert werden kann.
3. Aufgrund der langanhaltenden Wirkung der meisten Immunsuppressiva ist das Absetzen bei einer Infektion mit mildem Verlauf nur von geringem Effekt und meist nicht sinnvoll.
4. Patienten mit immunsuppressiver Therapie und Nachweis einer Infektion mit Symptomen (Fieber, Husten, Atemnot usw.) werden in Abhängigkeit der Erkrankungsschwere in einem Krankenhaus versorgt und die Behandlung angepasst.

Sollten Patienten in stabiler Situation ihrer Grunderkrankung zur ambulanten Kontrolle ins Krankenhaus oder zum Kinderarzt gehen?

1. Erforderliche Kontrollen oder Therapiemaßnahmen bei akuten Problemen können weiterhin unter Berücksichtigung von Infektionsschutzmaßnahmen, wie z. B. räumliche bzw. zeitliche Trennung von möglicherweise ansteckenden Patienten, erfolgen.
2. Gesunde Patienten sollten Arztkontakte, insbesondere volle Wartezimmer, weitgehend meiden.
3. Der Medikamentenbedarf für die nächsten Wochen sollte vorrätig sein. Bei fehlenden Medikamenten bitte zunächst telefonische Rücksprache mit dem Kinderarzt bzw. den behandelnden Kinder-Gastroenterologen.
4. Alle planbaren Operationen, medizinisch nicht dringliche Termine bzw. Verlaufskontrolle wie z.B. zur Darmspiegelungen, beim Augenarzt oder Hautarzt etc. sollen auf die Zeit nach der Infektionswelle verschoben werden.

Weiterführende Informationen:

<https://www.dccv.de/betroffene-angehoerige/leben-mit-einer-ced/infektionskrankheitenimpfen/coronavirus/>

Diese Empfehlungen wurden verfasst von: Prof. Dr. J. Däbritz, Prof. Dr. S. Koletzko, PD Dr. Carsten Posovszky, P

In Zusammenarbeit und Abstimmung mit: PD Dr. Rüdiger Adams, Dr. Stefan Buderus, Dr. Martin Classen, Dr. Alexander Fichtner, Univ.-Prof. Dr. Almuthe Hauer, PD Dr. Jan de Laffolie, PD Dr. Elke Lainka, Dr. Benjamin Schiller



Stand der Empfehlung 20.03.2020